

Die US-Streitkräfte haben in Baumholder eine Quarantäne-Station für US-Soldaten eingerichtet, die von Einsätzen in Ebola-Gebieten in Westafrika nach Deutschland zurückkehren.

LUFTPOST

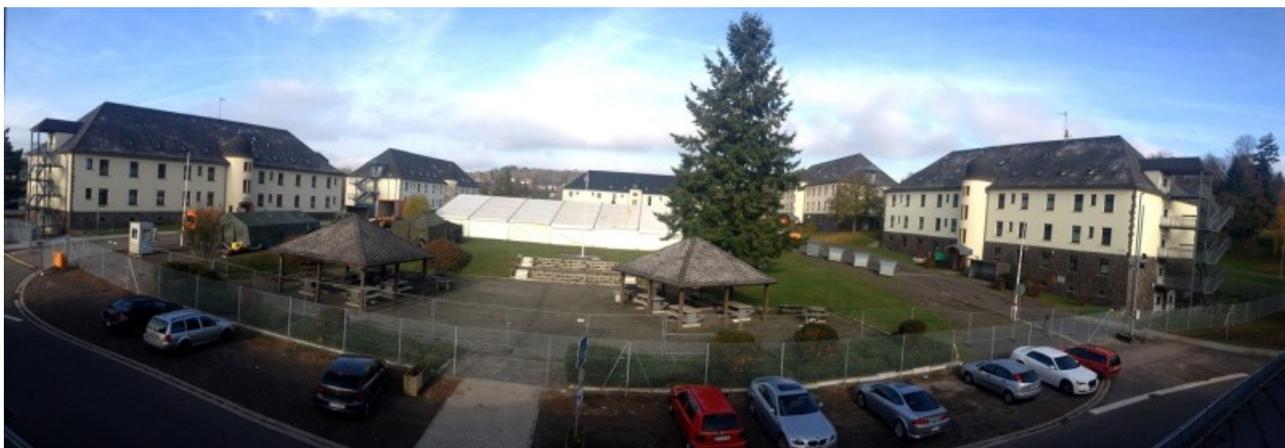
Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 185/14 – 23.11.14

Eine Quarantäne-Station in einer US-Kaserne in Baumholder wird die ersten von einem Ebola-Einsatz zurückgekehrten US-Soldaten aufnehmen

Von Jennifer H. Svan und Matt Millham
STARS AND STRIPES, 14.11.14

(<http://www.stripes.com/news/europe/baumholder-quarantine-site-ready-for-troops-returning-from-ebola-mission-1.314239>)

KAISERSLAUTERN, Deutschland – Die erste Gruppe von US-Soldaten, die an diesem Wochenende von einem mit der Ebola-Seuche zusammenhängenden Einsatz aus Westafrika zurückkehren, werden in einer Kaserne der US Army in Baumholder (s. <http://de.wikipedia.org/wiki/Baumholder>) isoliert; das wurde am Freitag offiziell bekannt gegeben.



Smith Barracks in Baumholder (Foto: Henry Chan / U.S. Army)

Maj. Gen. (Generalmajor) John R. O'Connor, der Kommandeur des 21st Theater Sustainment Command / TSC (weitere Infos dazu s. unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_07/LP18307_030907.pdf), der Einheit, die für die Quarantäne in Deutschland zuständig ist, teilte mit, er habe Vertreter lokaler Behörden über diese Maßnahmen informiert.

Die Soldaten, die in Baumholder 21 Tage unter Quarantäne gestellt werden, sollen in einem Gebäudekomplex am Rande der Smith Barracks untergebracht werden, der von den anderen US-Kasernen in Baumholder durch einen Zaun abgetrennt wurde. Mit zweimal täglich stattfindenden Kontrollen der Körpertemperatur wird überprüft, ob die Soldaten symptomfrei bleiben.

Die Quarantäne-Gebäude wurden mit Billardtischen, Tischfußball-Spielen, Fitnessgeräten, Spielkonsolen, Flachbild-Fernsehern, Laptops mit Webcams und Büchern und Zeitschriften aus der Bücherei der US Army in Europa ausgestattet.

Am Donnerstag fand in den Smith Barracks eine Informationsveranstaltung für in Baumholder stationierte US-Amerikaner statt, in der auch Fragen beantwortet wurden.

Die unter Quarantäne gestellten Soldaten seien als "Personen mit geringem Infektionsrisiko" eingestuft, erklärte Col. (Oberst) Shawn Wells, der Kommandeur der Garnison Rheinland Pfalz der US Army (weitere Infos dazu s. unter http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP14913_061013.pdf), vor Hunderten von Soldaten und Zivilisten. Sie hätten in den Ebola-Gebieten nur Zelte aufgebaut und in Labors gearbeitet, also keinen direkten Kontakt mit Ebola Patienten gehabt.

Verteidigungsminister Chuck Hagel hatte letzten Monat angeordnet, dass alle US-Soldaten, die an humanitären Einsätzen in den drei vom Ebola-Virus befallenen westafrikanischen Staaten teilnehmen, unter Quarantäne gestellt werden müssen; die Ebola-Seuche hat bereits 5.000 Opfer gefordert.

Die Anordnung einer obligatorischen Ebola-Quarantäne geht über eine Empfehlung hinaus, die von den U.S. Centers for Disease Control and Prevention (den US-Zentren für Seuchenkontrolle und Prävention, s. http://de.wikipedia.org/wiki/Centers_for_Disease_Control_and_Prevention) gegeben wurde; die haben den (symptomfrei) aus Ebola-Gebieten Zurückgekehrten nur zu einer freiwilligen Isolation geraten.

Baumholder ist eine von zwei US-Militärbasen in Europa, auf denen das Pentagon Quarantäne-Stationen für aus Westafrika zurückkommende US-Soldaten eingerichtet hat. Die andere ist Vicenza in Italien. Auch auf 5 Basen in den USA selbst gibt es Quarantäne-Stationen.

In Baumholder würden nur US-Soldaten isoliert, die in Deutschland stationiert seien, teilte O'Connor mit.

Baumholder wurde wegen seiner Nähe "zur Autobahn und zu einem US-Militärhospital ausgewählt," erklärte O'Connor und bezog sich damit auf das Landstuhl Regional Medical Center / LRMC (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP17614_111114.pdf). "Das gilt auch für Vicenza."

Die erste versuchsweise in Baumholder untergebrachte Gruppe besteht aus 30 bis 40 Soldaten des in Grafenwöhr stationierten 15th Engineer Battalion (weitere Infos dazu s. unter http://en.wikipedia.org/wiki/15th_Engineer_Battalion_%28United_States%29). **O'Connor sagte, die Soldaten seien rund einen Monat in Liberia eingesetzt worden und hätten dort mehr als ein Dutzend Ebola-Krankenstationen aufgebaut.**

Sie hätten in sicheren Quartieren gelebt und keinen Kontakt zu Ebola-Patienten gehabt.

"Wir freuen uns, dass unsere Soldaten wieder nach Hause kommen," fügte er hinzu. "Sie möchten natürlich möglichst schnell zurück zu ihren Familien. Wir lassen sie aber erst gehen, wenn wir sicher sind, dass sie niemand anstecken können."

Die Familienmitglieder werden also noch warten müssen, bis sie die zurückgekehrten Soldaten in ihre Arme schließen können. Die Angehörigen dürfen nicht in die Quarantäne-Zone, können aber über den Zaun hinweg mit den Heimgekehrten sprechen und Sachen für sie abgeben, die später ausgehändigt werden. Alle Räume haben Internetzugang, damit die Soldaten mit ihren Freunden und Familien in Verbindung bleiben können.

O'Connor teilte mit, an der Planung der Quarantäne-Zone seien eine ganze Reihe von Organisationen beteiligt gewesen – neben dem 21st TSC auch die US Air Force, die anderen US-Garnisonen (in Deutschland, s. <http://www.eur.army.mil/organization/garrisons.htm>), das Installation Management Command (weitere Infos dazu s. unter http://de.wikipedia.org/wiki/United_States_Army_Installation_Management_Command), die USO (s. http://de.wikipedia.org/wiki/United_Service_Organizations) und eine ganze Reihe Freiwilliger und Gruppen, die Familien betreuen. Der USO habe zum Beispiel eine DVD-Videothek, Spielkarten, Brettspiele, Kaffee und andere Dinge gespendet.

In sechs vorher leeren Gebäude der Smith Barracks wurde die Quarantäne-Zone eingerichtet: in vier Gebäuden werden die Soldaten untergebracht, eins beherbergt die Verwaltung und eins dient als Tagesklinik.

Soldaten, bei denen Ebola-Symptome auftreten, werden nach offiziellen Angaben sofort in das LRMC nach Landstuhl gebracht; dort stehe nach einem vier- bis achtstündigen Test fest, ob sie tatsächlich erkrankt seien, teilte Lt. Col. (Oberstleutnant) Luke Wiest, ein Chirurg des 21st TSC, mit. Positiv getestete Patienten würden zur Behandlung in die USA gebracht.

Die unter Quarantäne stehenden Soldaten werden in vier voneinander getrennte Gruppen aufgeteilt, damit nicht alle von einem angesteckt werden können. Sie werden mit ihrer Gruppe auch Zeit im Freien verbringen und in einem Zelt, das in der Quarantäne-Zone errichtet wurde, gruppenweise aus Einweggeschirr essen.

Speisereste und Abfall werden in vier getrennten Containern gesammelt, die mindestens 72 Stunden nicht geleert werden dürfen, weil das Ebola-Virus so lange ansteckend bleibt.

"Für jeden einzelnen Soldaten wird ein eigener Beobachtungsbogen geführt," teilte O'Connor mit.

Der Zaun solle verhindern, dass die Quarantäne-Zone unberechtigt betreten oder verlassen werde, erläuterte Col. (Oberst) Jeffrey Murray, der Kommandeur der 16th Sustainment Brigade, der die Quarantäne beaufsichtigt.

"Viele Leute haben gefragt, ob das ein Gefängnis sei?" sagte Murray auf der Informationsveranstaltung.

"Wenn bei jemand Symptome auftreten, wird sein Zimmer versiegelt, bis durch Tests festgestellt wurde, welche Krankheit der Soldat hat – Ebola oder eine andere Krankheit wie Grippe oder Malaria, die in Westafrika sehr häufig auftritt," erläuterte Col. Peter Kubas von der 30th Medical Brigade auf der Informationsveranstaltung.

Eine Sprecherin des rheinland-pfälzischen Gesundheitsministeriums teilte STARS AND STRIPES mit, US-Militärs hätten die deutschen Gesundheitsbehörden Anfang November kontaktiert und vorgeschlagen, zum Schutz der US-Amerikaner und der einheimischen Bewohner Baumholders zusammenzuarbeiten.

O'Connor betonte, sein Team "wolle die Soldaten möglichst noch vor den Feiertagen nach Hause schicken, damit sie Weihnachten mit ihren Familien verbringen könnten.

"Wir sind davon überzeugt, alles Menschenmögliche getan zu haben und auf alles angemessen reagieren zu können," ergänzte er.

Mindestens ein unabhängiger Experte hat ihm zugestimmt.

"Ein Arzt der Weltgesundheitsorganisation / WHO, der letzte Woche unsere Quarantäne-Zone besucht hat, meinte sogar, wir hätten unsere Vorsichtsmaßnahmen übertrieben," erzählte Kubas auf der Informationsveranstaltung.

STARS AND STRIPES-Reporter Marcus Klöckner hat zu diesem Bericht beigetragen.

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern und Hervorhebungen versehen. Die Frage, ob vor der Einrichtung der Quarantäne-Zone in Baumholder das Einverständnis deutscher Behörden eingeholt wurde, lässt sich mit den Angaben in dem Artikel leider nicht beantworten. Vermutlich wurde das nicht für notwendig gehalten, weil die US-Streitkräfte in unserem eigentlich souveränen Staat ja auch sonst uneingeschränkt alles tun und lassen können, was sie wollen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)



Baumholder quarantine site ready for troops returning from Ebola mission

By Jennifer H. Svan and Matt Millham

Published: November 14, 2014

KAISERSLAUTERN, Germany — The first group of U.S. troops scheduled to be isolated in Army barracks at Baumholder on returning from an Ebola-related mission in West Africa could arrive this weekend, Army officials said Friday.

Maj. Gen. John R. O'Connor, commander of the 21st Theater Sustainment Command, the unit heading the monitoring mission in Germany, said he's been in contact with local community leaders about the plan.

Those quarantined at Baumholder will spend 21 days living in a tightly controlled environment among a complex of buildings, surrounded by a fence, on the edge of Baumholder's Smith Barracks. Twice-daily temperature checks are required to ensure soldiers remain symptom-free.

The quarantine barracks have been equipped with pool and foosball tables, fitness equipment, game consoles, flat-screen TVs, laptops with webcams, and books and magazine kits from the Army library system in Europe.

Military officials held a town hall Thursday at Smith Barracks to ease concerns and answer questions.

Soldiers being quarantined "are all determined to be low-risk," Col. Shawn Wells, commander of U.S. Army Garrison Rheinland-Pfalz, told hundreds of soldiers and civilians. "That means that they've been setting up tents, they've been working in these labs, not making any contact" with Ebola patients.

Defense Secretary Chuck Hagel last month ordered the quarantine for troops who spend time on the ground supporting U.S. humanitarian aid efforts in three hard-hit countries in

West Africa, where the Ebola virus has killed more than 5,000 people.

The policy goes beyond guidance from the U.S. Centers for Disease Control and Prevention, which has rejected a mandatory Ebola quarantine — recommending only voluntary isolation for those potentially exposed.

Baumholder is one of two U.S. military bases in Europe the Pentagon has designated as “controlled monitoring” sites for servicemembers returning from the West Africa mission. The other is Vicenza, Italy. Five stateside bases have also been designated as monitoring sites.

Those staying at Baumholder would be troops assigned only to Germany, O’Connor said.

Baumholder was chosen because of its proximity “to rapid transit, in this case an auto-bahn, and a medical facility,” O’Connor said, referring to Landstuhl Regional Medical Center. “The same in Vicenza.”

The first contingent tentatively penciled in for Baumholder comprises about 30 to 40 soldiers with the 15th Engineer Battalion based in Grafenwöhr. O’Connor said the soldiers were deployed for about a month to Liberia, where they built just over a dozen Ebola treatment facilities.

While there, they lived in secure quarters and were not exposed to Ebola patients, he said.

“We’re really looking forward to our soldiers coming home,” he said. “They’re excited to get back and be with their families. We set the conditions for them to do that as quick as we can to ensure that they’re safe, their families are safe and the communities are safe.”

Family members will have to wait to hug their returning soldiers, however. They won’t be allowed inside the monitoring area, but they may be able to speak to a loved one through the fence and they’ll be able to drop off items for the center to hand off, officials said. All rooms have Internet access to enable soldiers to stay in touch with friends and family.

O’Connor said planning for the controlled monitoring area involved a range of organizations, including, the 21st TSC, the Air Force, garrisons, Installation Management Command, USO, volunteers and family readiness groups. The USO, for instance, donated a DVD library, coffee, playing cards and board games, among other items.

Six previously empty buildings on Smith Barracks make up the monitoring area: four will house the soldiers; one will serve as the operations center and one as a medical clinic.

Soldiers showing any symptoms associated with Ebola would immediately be taken to Landstuhl, officials said, where they would be tested — a procedure that takes from four to eight hours to get results, said Lt. Col. Luke Wiest, 21st TSC command surgeon. A patient testing positive would be evacuated to the United States for care, he said.

Soldiers in each of the four living areas will be sequestered by group to avoid possible cross-contamination, officials said. They’ll spend time outdoors with their group, and eat together in a tent facility inside the compound using disposable tableware.

Trash will be separated into four receptacles and not disposed of for at least 72 hours, the theoretical life span of the Ebola virus, Wiest said.

“There’s a strict audit trail for every soldier,” O’Connor said.

The fence is as much to keep people from wandering in as wandering out, said Col. Jeffrey Murray, commander of the 16th Sustainment Brigade, which is running the operation.

“A lot of people have asked that — is this prison?” Murray said at the town hall.

“Anyone who has signs or symptoms, their room is quarantined” until tests confirm whether the soldier has Ebola or some other illness, such as malaria, which is common in West Africa, or the flu, Col. Peter Kubas of the 30th Medical Brigade said at the town hall.

A spokeswoman for the Ministry of Health of Rhineland Palatinate told Stars and Stripes that U.S. military officials contacted German health officials in early November and said they would work together to ensure the safety of the Americans and the citizens of Baumholder.

O’Connor said his team is “anxious to get these soldiers home in time for the holidays and get them processed through before Christmas.

“We’re very confident that we’ve done everything that we’ve been asked to do. We’re prepared to respond and agile enough to respond to any changes that come at us.”

At least one outside expert seems to agree.

“A World Health Organization doctor was in the area last week,” Kubas said at the town hall. “We were speaking with him, and he looked at us and he said, ‘What you guys are doing here is absolutely overkill.’ ”

Stars and Stripes reporter Marcus Klöckner contributed to this report.

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern